



## Moos und Reißsch hooln Materialbeschaffung vor 50 Jahren

Wenn de Blättr von Bäum rundor warn und de Herbstkühle früh off'm Schulwech üborn Buckl zooch, wußt'sch schon, dasses nu bald wiedr naus in Busch geht, um Moos und Reißsch for de Kranzbindorei ze hooln. Ob'sch wollde odr ni, an eem Daach in dn Herbstferien mußt'sch mit dr Oma in Wald. Wenn's weenischstns bloß in de Viehleide gegang wär, da hät'sch ja nischt gesaacht, abr de Oma hadde sich e Waldstückl hintor dr Zwieslbrücke bei Langhennersdorf ausgesucht. Das muß dadormit zesamm'häng' dasse von dort draußen herstamm'tut. Meine Muttr saachte mir am Aamd vorher: "Wolfgang, morschn früh musste bei zeitn offstehn, weil de Oma um Achte mit'm Leitwaachn hier is und dann solls glei weitr gehen!" Also hielt'sch mich um Achte bereit. Als de Oma bei uns in dr Siedlung ankam, hadde se schon eene knappe Stunde in Been. Nu laachn noch zwee Stundn vor uns und off den acht Kilometr bis zr Zwieslbrücke warn ooch ganz schöne Steichungen drinne. Am Langhennersdorfer Wasserfall hamor dann enne kleene Rast gemacht. Da gab's Brotfiendl, en Äppl und dorzu en

Topp Bliemchenkaffee. Als mor dann am Bahnhof Langhennersdorf ankaam, gab's meistens immr enn kleen' Wortwechl mit'm Vorsteher. Das war nemisch dr Brudr von meinr Oma, dr Onkl Erich. Manchmaa hat'sch Glück und dr Onkl hob ganz feierlich de grüne Kelle, wenn grade e Zuuch nach Pirne odr Gottleube abfuhr. Wenn dann de Lok ihr Signal ausstieß, grischtn de Ohrn was ze hörn. Nu warn mor ooch glei da. Hintor dr Zwieslbrücke ging's noch e Stückl hin und rechts in Wald nein. An norr günst'schn Stelle wurde dr Leitwaachn hingestellt. Dann saachte mir de Oma jedsmoa – ich soll bloß große Stückn Moos vom Felsn schneidn und ohne zu zorbrechn in' Waachn neinlechn. Nu suuchtn mor uns de bestn Plätzl aus und los ging's mit Sammln. Wenn eene Schicht im Waachn voll war, musste Zeitungspapier droffgelecht wer'n. Nachdem sechs odr siem Schichtn fert'sch warn, saachte de Oma: "Nu sammln mor noch e bissl Reißsch, Junge!" Off den Moment hat'sch gewartet, denn das bissl Reißsch war schnell zesamm geholt. Nu schnitt de Oma de Zweiche noch zurecht und band se mit Strickn offn Waachn

droff. Eh's nu zurück ging, gab's noch was zu Essn und zu Trinken. – Endlich ging's heem! Ich grischte de Deichsl in de Hand und de Anweisung von dr Oma: Ja schön rechts fahrn und ni so schnell! Vorsichtshalbor knotete de Oma en Strick hintn an Waachn drann und wicklte das andre Ende um ihr Handgelenk. Daa' s ja nuu viel bergab ging, dauerte de Rückfahrt ni so lange aber ich musste ja nuu mit bis in de Stadt nein. Nach zwee'n halb Stundn warn mr glücklich in dr Schuhgasse angekomm', wo de Frau von dr Kranzbindorei schon ungeduld'sch off uns wartn daat. Jetze wurde alles schön vorsicht'sch ausgeladn und neingetraachn. De Oma grischte dann Geld – wie viel weeß'sch natürlich ni – und meente, dass'sch noch e Stückl Zuckrkuchn vordient hätte. Den koofte se dann bei Breitborn. Als' sch dann spätr bei dr Oma in dr Schloßstraße mein Kuchn und den letzt'n Muckefuck vordrückte, war 'sch ganz schön knülle und ziemlich froh, dass die Aktion Moos und Reißsch hooln for dies Jahr erscht ma wieder orleed'scht is!

*Wolfgang Bieberstein*



Foto: Christoph Bieberstein

### Bei dor Oma in dor Schloßstraße

Am Sonnabend, dem 27. November, stellt Wolfgang Bieberstein um 15 Uhr im Kirchgemeindehaus Schloßstraße 1, sein Heft mit Kindheitserinnerungen in Pirnscher Mundart vor. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!

- **Moos und Reißsch hooln**
- **Die Pirnaer Noteln**
- **Tu, was du verkündigst!**
- **Veranstaltungen im November**

## Wahrhaftes Christentum und Humanitätsideale An der Ruhestätte des Superintendenten Tischer

Nur mühsam findet man sein überwuchertes Grab auf dem Pirnaer Friedhof (Abt. F1, 101). Die schwer lesbare Inschrift auf einer verwitterten Sandsteinplatte besagt, dass Dr. Johann Friedrich Wilhelm Tischer von 1823 bis 1842 als ev.-luth. Superintendent in Pirna wirkte. Er war einer der bekanntesten, reichsten und wohlthätigsten Geistlichen Sachsens in einer Zeit tiefgreifender sozialer und gesellschaftlicher Umbrüche. Der Tod ereilte den 75jährigen am 28. April 1842 nach einer großartigen Feier zu seinem 50jährigen Amtsjubiläum als Pfarrer. Ob man den herzkranken alten Herrn „zu Tode gefeiert“ hat?

Seinen Reichtum betrachtete er als göttliche Fügung und schrieb in seinem Testament: „Gott hat mich mit irdischem Vermögen über mein Erwarten gesegnet, u. a. auch beim Ankauf des Rittergutes Rottwerndorf mich so viel gewinnen lassen, dass ich zum Dank gegen Gott mich verpflichtet fühle, wieder einen Teil für die Nachwelt zu verwenden.“

Das abgewirtschaftete Rittergut Rottwerndorf erwarb er 1817 zu einem „Schnäppchenpreis“. Unter seiner Regie stiegen die Erträge des 138 Hektar großen Gutes um ein Vielfaches, weil er moderne landwirtschaftliche Methoden und eine straffe Arbeitsdisziplin einführte. Weithin bekannt waren Tischers Merinoschafe und die illustren Jagdveranstaltungen in gepachteten Waldungen. Mit Hilfe fleißiger Mitarbeiter

brachte der geschäftstüchtige Dr. Tischer das Rittergut zu solcher Blüte, dass er es 1838 mit hohem Gewinn verkaufen konnte.

Im Kampf gegen Missstände machte sich Tischer Feinde, die junge Obstbäume absägten und 1829 am Pirnaer Obertor einen „Brandbrief“ anhefteten. Darin wurde gedroht, die „gefüllten Kornkammern abzufackeln“. Die häufigen Diebstähle von Obst, Feldfrüchten und Geflügel durch Bettelkinder bewogen Tischer, in humanem Sinne dagegen anzugehen. Auf seine Anregung und mit seiner finanziellen Förderung entstand 1837 eine Pirnaer „Armen-Arbeits-Schule“ in einem verfallenen Klostergebäude. Hierhin kamen arme Kinder, um sich etwas zu verdienen, z. B. durch Strohflechten, Spinnen oder Nähen. Im Winter suchten arme Leute Zuflucht in der „Wärmehalle“. Ausgerechnet diesem elenden Armenhaus verlieh ein überspannter Lokalpatriot den frei erfundenen Namen „Marienkapelle“ (Pirnaer Anzeiger vom 18.8.1925, S. 11).

1830 entstand für die „besseren Kinder“ der Stadt mit Tischers großzügiger Finanzhilfe von rund 4500 Talern ein dreistöckiges Schulhaus am Klosterhof. Dieser damalige „Schulpalast“ war eine „wahre Zierde der Stadt“. Das Gebäude diente bis 1939 Schulzwecken und beherbergte danach als „Stadthaus 3“ verschiedene Verwaltungen. Um Baufreiheit für das neue Schulhaus zu schaffen, wollte Tischer

1830 stiftete Dr. Tischer das schönste und modernste Schulgebäude Sachsens am Pirnaer Klosterhof.



### INHALT

ERLPETER - KULTURBLATT FÜR PIRNA

#### Seite 2

Wahrhaftes Christentum und Humanitätsideale

#### Seite 3

370 Jahre Vorfrieden zu Pirna

#### Seite 4

Veranstaltungen im November

#### Seite 5

Gedenkstättenprojekt Theresienstadt  
Martinstag 2004, „Die Welt da drinnen“

#### Seite 6/7

Tu, was du verkündigst!

#### Seite 8

Im Hanno scheint die Sonne  
„Einer für alle, alle für Einen“  
Impressum

die alte Klosterkirche abreißen lassen, was aber dem Rat der Stadt zu teuer war. Dafür verschwand der legendäre Stadtturm „Die Krone“ und ein angrenzendes Klostergebäude. Mit 1000 blanken Talern sponserte Tischer 1829 den Bau eines städtischen Frauenhospitals (heute Eckhaus Klosterhof 1). Tischer war oft von einer wahren „Bauwut“ besessen. Er handelte nach der Devise aus Schillers „Wallenstein“: „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen“. Wie viele seiner Zeitgenossen hatte er kein Verständnis für historische Werte und Denkmalpflege. Mit Recht schrieb der namhafte Pirnaer Historiker Prof. Dr. Reinhold Hofmann 1890: „Auch der Sup. Dr. Tischer hatte für kirchliche Kunst kein Verständnis und für die aus der Kirche entfernten Kunstgegenstände keine Teilnahme. Es wäre sonst nicht zu begreifen, wie unter seiner Amtsführung die Figuren der zwölf Apostel und manches andere hat verschwinden können“.

Die von den Pfeilern der Pirnaer Marienkirche demontierten zwölf Apostel waren wertvolle spätgotische Schnitzfiguren. Nach ihrem Verbleib forschte bisher leider vergeblich Annemarie Träger, die seit langem eine exzellente Kennerin der Marienkirche ist.

Bewundernswert war Tischers tägliches Arbeitspensum in seiner Doppelfunktion als Superintendent und Großgrundbesitzer.

Er erhob sich mit dem „ersten Hahnenschrei“ und schrieb oft noch spätabends bei Kerzenschein mit kratzender Gänsefeder, wobei Federmesser, Tintenfass, Streusandbüchse und Lichtputzschere als Hilfsmittel dienten. Tischers religiöses Schrifttum war in den Schulen weit verbreitet und bescherte ihm beständige Einkünfte. Nach dem damaligen Schulgesetz oblag ihm die geistliche Schulaufsicht. Daher reiste er oft hoch zu Ross zu den entferntesten Dorfschulen seiner ausgedehnten Ephorie und erschien völlig unerwartet als Schüler- und Lehrerschreck zu Schulvisitationen.

Energisch bekämpfte er rückständige Auf-

## Fortsetzung von Seite 2

fassungen. Manche Gutsherrschaft meinte, es sei am besten, wenn „ein Ochse vor dem Pflug und einer hinter ihm gingen, denn überbildete Untertanen seien nur unbotmäßig“. Tischer förderte den Neubau ordentlicher Dorfschulen, wie z. B. der schmucken „Sophienschule“ in Krebs 1831. Sie ist heute ein Denkmal der Schulgeschichte.

1838 erbaute Tischer eine repräsentative Villa im spätklassizistischen Stil mit einer säulengeschmückten Auffahrtrampe. Das reizvolle Haus stand am damaligen „Obertorplatz“, der seit 1877 „Tischerplatz“ heißt. Überbaut wurde die Anlage in der Gründerzeit um 1875 durch ein klotziges Bauwerk mit protzigem Eingangstor. Als Finanzamt hieß es „Die Raubburg“, und zu DDR-Zeiten war es das „Haus der Massenorganisationen“. Heute steht dieser erdrückende und verfallende Bauklotz leer und zum Verkauf.

Ein zweites Gebäude am Tischerplatz, das einstige „Tischerstift“, verlor seinen klassizistischen Charme durch einen verständnislosen Umbau 1990/91. Erbaut wurde es 1859 für 5000 Taler aus dem Erbe Tischer. Als städtischer Kindergarten stiftete es 75 Jahre lang viel Gutes im Sinne Friedrich Fröbels, eines Zeitgenossen Tischer. Zu DDR-Zeiten beherbergte es eine Dienststelle des VP-Kreisamtes. Heute dient die einstige Spielwiese der Kinder als Parkplatz für Polizeifahrzeuge.

Dr. Tischer predigte und schrieb nicht nur über ein wahrhaftes Christentum. Er bemühte sich, Humanitätsideale zu verwirklichen, wie sie Goethe, der größte seiner Zeitgenossen, vertrat. Tischer verdient es, auch zukünftig im Gedächtnis der Bevölkerung bewahrt zu werden.

Dr. Siegfried Lange

*Literatur: Lange, S.: Kinderarbeit und Armen-  
schulwesen in der sächs. Elbestadt Pirna.  
Akademie d. Päd. Wiss., Berlin 1978 (274 S.  
mit vielen Quellenangaben)*

## Gesamtausgabe 2004 wieder geplant

Auch in diesem Jahr ist wieder an eine Gesamtausgabe aller „Erlpeter“ dieses Jahres gedacht. Wer also nicht alle Exemplare „erwischen“ konnte oder seinen Freunden und Verwandten eine besondere Freude zu Weihnachten machen möchte, kann sich jetzt seine Gesamtausgabe 2004 zum Preis von 10 Euro sichern:

Kopielot, Schloßstraße 4  
Telefon: 52 99 00 · Fax: 52 99 11 oder per  
E-Mail an imke@erlpeter.net.

Ihre Erlpeter-Redaktion



## 370 Jahre Vorfrieden Die Pirnaer Noteln

Eine Vorgeschichte zum Dreißigjährigen Krieg war die Verschärfung der konfessionellen Gegensätze nach dem Augsburger Religionsfrieden 1555. Die Staaten Westeuropas waren gleichzeitig in Religions- und Bürgerkriege verstrickt.

Als Anfang des 17. Jahrhunderts die Spannungen zwischen Protestanten und Katholiken zu stark geworden waren, führten sie in Böhmen zum Bürgerkrieg (Prager Fenstersturz 1618). Damit begannen in Mitteleuropa für lange Jahre Barbarei und Verwüstung. Durch das Bündnis des sächsischen Kurfürsten Johann Georg I. mit Gustav Adolf von Schweden erreichten 1631 die kriegerischen Auseinandersetzungen Kursachsen. Wenig später operierten die kaiserlichen Truppen erfolgreich gegen die Schweden. Die deutschen Bundesgenossen fielen von den Schweden ab und Kursachsen nahm Friedensverhandlungen mit Kaiser Ferdinand II. auf. Die Verhandlungen wurden im späten Frühjahr 1634 in Leitmeritz (Böhmen) begonnen und

wegen Bedrohung der Stadt durch schwedische Truppen nach Pirna verlegt. Hier schloss am 24. November 1634 Kurfürst Johann Georg von Sachsen auf Vermittlung Landgraf Georg II. von Hessen-Darmstadt einen Vorfrieden mit dem Kaiser: Die Pirnaer Noteln (notula, lat. – Vertragsentwurf). Die meisten Reichsfürsten schlossen sich im folgenden Jahr in Prag dem Vertrag von Pirna an. Der kaiserlich-kursächsische Vertrag bekam dadurch Gültigkeit nahezu für das ganze Reich. Der Pirnaer Vertragsentwurf wurde dann allerdings bei dem 1635 in Prag unterzeichneten Frieden verändert.

Leider war dem Prager Frieden keine Dauer beschert; so sollte der unheilvolle Krieg erst durch den Westfälischen Frieden von 1648 beendet werden.

Konrad Flade

*Literatur: Georg Schmidt – Der Dreißigjährige Krieg, München 1995; Christian Hechel – Historische Nachricht, Pirna 1739, Bild oben*

## Veranstaltungen im November 2004

### Mo, 01.11.04

17:00 Uhr, Konzert anlässlich der „5. Tschechischen Kultur-tage“, Kammermusik mit dem Ensemble der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden; gespielt werden Werke von Beethoven, Schulhoff und Schostakowitsch, Landschloss Pirna-Zuschendorf/Botanische Sammlungen  
18:00 Uhr, Konzert des 1.-4. Unterrichtsjahres, Leitung: Monika Weiß, Rainer-Fetscher-Gymnasium Pirna, Musikschule „Sächsische Schweiz“

### Di, 02.11.04

19:00 Uhr, Vortrag: „Palmbibliotheken“, Gotischer Saal, Stadtbibliothek Pirna  
19:00 Uhr, „Vom Composito zum Eliasfriedhof“, Vortrag mit Anett Hauschild in der Mägdleinschule

### Fr, 05.11.04

20:00 Uhr, Bernd Kleinow & Lutz „Kowa“ Kowalski „Unlimited Blues“, Q24

### Sa, 06.11.04

14:00 Uhr, Spiel- und Bastel-tag für die ganze Familie, Stadtbibliothek Pirna  
16:00 Uhr, Johannes Brahms: „Ein deutsches Requiem“, Kantorei St. Marien, Neue Elbland Philharmonie, Leitung: KMD Thomas Meyer, Stadtkirche St. Marien Pirna  
18:00 Uhr, Turmblasen mit dem Posaunenchor, Marienkirche

### Mo, 08.11.04

14:00 Uhr, Ausstellungseröffnung „Bilder und Zeichnungen aus dem Radebeuler Frauenschutzhaus“, Ausstellung zum „Tag gegen Gewalt“, Gotischer Saal, Stadtbibliothek  
19:30 Uhr, Eröffnung der Ausstellung „Collagen“ von Gisela Kaiser, Mägdleinschule

### Fr, 12.11.04

14:00 Uhr, „Große für Kleine“ Bundesweiter Vorlesetag für Kinder und Gruppen, Gotischer Saal, Stadtbibliothek Pirna  
18:00 Uhr, Hausmusik der Generationen, Von der Großmutter bis zum Urenkel

musizieren alle gemeinsam, Leitung: Cornelia Lattke und Gottfried Schreiter, Musikschule „Sächsische Schweiz“, Rainer-Fetscher-Gymnasium Pirna

### Sa, 13.11.04

15:00 Uhr, Lebensbilder um Richard Wagner, Vortrag von Hans-Georg Bartel, Humboldt-Universität Berlin, Richard-Wagner-Museum Graupa  
18:00 Uhr, Turmblasen, Turm der Marienkirche, Pirna

### Di, 16.11.04

19:00 Uhr, Lesung mit Anne Krahl „Und was gibt's noch?“, Gotischer Saal, Stadtbibliothek

### Do, 18.11.04

19:30 Uhr, 2. Philharmonisches Konzert, Leitung: Christian Voß, Stadtkirche St. Marien Pirna, Neue Elbland Philharmonie

### Sa, 20.11.04

18:00 Uhr, Turmblasen mit dem Posaunenchor, Marienkirche

### Di, 23.11.04

18:30 Uhr, Podium junger Talente aller Fachrichtungen, Musikschule „Sächsische Schweiz“, Leitung: Bernd Flemming, Rainer-Fetscher-Gymnasium Pirna

### Mi, 24.11.04

14:00 Uhr, Spielnachmittag, Jagdschloss Graupa, Volkssolidarität Ortsgruppe Graupa  
18:00 Uhr, Lesung mit Helga Schubert „Die Welt da drinnen“, Veranstalter: Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein, Gotischer Saal, Stadtbibliothek Pirna  
19:00 Uhr, „Untergründe – Fassadenfarbe – Anstrichsysteme“, Vortrag mit Peter Lippert, Mägdleinschule am Kirchplatz

### Do, 25.11.04

19:00 Uhr, Das Kunstseidenwerk Küttner 1945-1989, Referent Dr. Klaus Müller, Stadtbibliothek Pirna

### Fr, 26.11.04

19:00 Uhr, Nachtwächterführung in Pirna, Dauer: eine Stunde, Treffpunkt an der Marienkirche

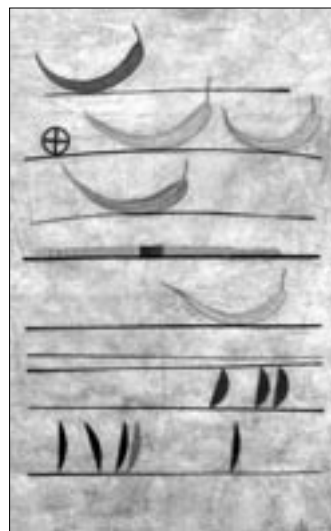
### Sa, 27.11.04

20:00 Uhr, Weihnachtsausstellung alter Graupaer Bastelarbeiten, Jagdschloss Graupa  
15:00 Uhr, Weihnachtliches Galeriekonzert mit dem Pirnaer Singkreis, Stadtmuseum Pirna  
16:00 Uhr, Vorweihnachtliche Lichtführung, Treffpunkt: Canalettohaus  
18:00 Uhr, Turmblasen mit dem

Posaunenchor, Marienkirche  
20:00 Uhr, Pirnaer Kriminacht mit Beate Baum in der Stadtbibliothek Pirna

### Mo, 29.11.04

18:00 Uhr, Vortragsreihe „Meilensteine der Kunstgeschichte“: Das zweite Gesicht – die Maske, Referent: Klaus Drechsler, Mägdleinschule



Ausschnitt aus einer Collage von Gisela Kaiser. Verwendete Materialien sind vorwiegend Papier und Textilien.

## Die Mägdleinschule am Kirchplatz lädt ein

Vom 8. November bis zum 10. Dezember werden im Vereinshaus Mägdleinschule Collagen von Gisela Kaiser aus Dresden-Wachwitz gezeigt.

Die 1946 in Elsterberg im Vogtland geborene Künstlerin studierte von 1963 bis 1966 an der Fachhochschule für Angewandte Kunst in Schneeberg und wurde 1983 in den Verband Bildender Künstler der DDR aufgenommen. Seit 1984 ist sie in Dresden freischaffend tätig und gehört nun dem Sächsischen Künstlerbund sowie dem Bund Bildender Künstler an.

Öffnungszeiten: Di–Fr 10–17 Uhr und Do 10–18 Uhr

Im Kuratorium Altstadt Pirna e.V. werden seit dem Jahre 1991 Materialien zur Pirnaer Altstadt gesammelt und in folgende Unterlagen kann auf Anfrage Einsicht genommen werden:

Hauskartei (Materialsammlung zu allen Häusern der Innenstadt Pirnas – seit 1991 erweitert); Dokumentation eines bedeutsamen Gebäudeensembles – Altstadt Pirna 1994-1997 (Fassade-Bilddokumentation-Kurzbeschreibung); Messbildkartei Altstadt Pirna; Fotodokumentation der Innenstadt und teilweise der Stadtteile; Kleine Bibliothek mit den Schwerpunkten: Stadt, Stadtgeschichte, Denkmalschutz und Fachliteratur zum denkmalgerechten Bauen und Sanieren von Objekten.

Material und Informationen, Fotos und Gespräche sind im Büro des Kuratoriums jederzeit nutzbar und willkommen.

Weiterhin wurden folgende interessante Schriften vom Verein verfasst: Pirnaer Hefte 1 (1997) vergriffen; Pirnaer Hefte 2 (1998/1999) u. a.: Pirnaer Bildhauerschule, Bauhandwerke, Industriegeschichte, Rathausuhren; Pirnaer Hefte 3 (2000/2001) u. a. Hausnummern im Wandel der Zeit, Lohgerber und andere Handwerker, Anfänge der Photographie; Pirnaer Hefte 4 (2002) u. a.: Spätgotische Hallenkirchen in Sachsen, Stadtkirche St. Marien zu Pirna, Gewölbemalerei, Altar, Taufstein, Dachstuhl, Turm, Glocke (nur noch wenige Exemplare vorrätig); Pirnaer Hefte 5 (2003) u. a.: Zinzendorfsches Haus, Scharfrichter in Pirna, Kolonialwarenhandel, Schleichhandel und Kattundruck, erste Leihbücherei, Der Arzt Pienitz, Hochwasserschutz. Diese Bücher sowie ein Kalender für 2005 zur Pirnaer Altstadt „Pirna zurückgeschaut“ – können im Vereinshaus erworben werden. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Büro und Vereinshaus: Kirchplatz 10, Mägdleinschule, Pirnaer Altstadt  
Öffnungszeiten: Die–Fr 10–17 Uhr und Do 10–18 Uhr

## Die Welt da drinnen

### Lesen gegen das Vergessen mit Helga Schubert

Am 24. November um 18 Uhr veranstaltet das Bildungswerk Dresden der Konrad-Adenauer-Stiftung, in Kooperation mit der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein und der Aktion Zivilcourage, eine Lesung mit der Autorin Helga Schubert in der Stadtbibliothek Pirna. Helga Schubert wird aus ihrem Buch „Die Welt da drinnen“ lesen, in dem es um Euthanasie, also die Tötung behinderter Menschen im Dritten Reich geht. Sie wird am selben Tag außerdem um 9.30 Uhr im Schiller-Gymnasium lesen.

Helga Schubert, geboren 1940 in Berlin, arbeitete nach dem Studium der Psychologie als Psychotherapeutin in der ehemaligen DDR. Seit 1977 lebt sie als freie Schriftstellerin in Berlin und Mecklenburg. 1991 erhielt sie die Ehrendoktorwürde der Purdue University in Hammond/ USA, 1993 den Hans-Fallada-Preis.

Ihre letzten Veröffentlichungen sind: „Judasfrauen“, „Die Andersdenkende“, „Das gesprungene Herz“. Diesem Buch liegen die Akten von 179 Patienten der Schweriner Nervenklinik zugrunde, die 1941 als „lebensunwert“ ermordet wurden. Ihre Akten blieben auch nach dem Ende der Nazizeit unter Verschluss – im Ministerium für Staatssicherheit der DDR, bis sie nach der Wende 1990 ins

Berliner Bundesarchiv gelangten, wo Helga Schubert sie ausgewertet hat. Ihr Buch – keine historische Studie im engeren Sinn, sondern ein bewegendes und einzigartiges Stück Literatur – folgt minutiös den Schicksalen einzelner Opfer vor und nach ihrer Einlieferung in die Klinik, aber auch den Werdegängen der Ärzte, die sich dem Tötungsauftrag verschrieben oder sich ihm widersetzen. Zugleich sucht dieses Buch auch nach der Anbindung an eine Gegenwart, in der Debatten um Sterbehilfe, Hirntod und pränatale Gendiagnostik immer breiteren Raum einnehmen. Sein Ziel: Die offene Gesellschaft mit allen Mitteln – auch dem der belasteten Erinnerung – offen zu halten und das „Verrückte“ in und um uns als Teil unseres Lebens zu akzeptieren.

„Wie viele einzelne Schicksale getöteter Geisteskranker könntet ihr in einem Buch aushalten, habe ich ein paar Leute gefragt. Fünf, hat Katja geantwortet. Höchstens zehn, antwortete Hannes. Zwölf, sagte die Literaturredakteurin einer Zweiwochenzeitschrift, und dann möglichst in einem Rhythmus angeordnet mit den Geschichten der Täter. Ob ich mir so etwas antun werde, weiß ich noch nicht, war die Antwort einer Lehrerin.“

*Aktion Zivilcourage*



### Mit den Laternenkindern zum Martinstag

Jedes Jahr zum Martinstag am 11. November erinnern wir uns an den Heiligen Martin von Tours. Er war römischer Soldat und kam mit seinem Pferd im Jahr 334 an das Stadttor von Amiens in Frankreich. Es war Winter und sehr kalt. Da lag ein halbnackter Bettler am Wegrand und fror. Martin sah seine Not. Da er weder Geld noch Brot bei sich hatte, teilte er mit dem Schwert seinen weiten Mantel. Die Hälfte gab er dem Armen.

Später verließ Martin die Armee. Er wurde Priester und Bischof von Tours. Er hat sehr viel Gutes getan. So ist Martin für viele Menschen zum Vorbild geworden. An seinem Namens- tag treffen sich in vielen Ländern Europas Kinder, Eltern und Großeltern zu Laternen- umzügen. Ganz vorn reitet Martin auf seinem Pferd. Er sieht aus wie ein römischer Offizier. Seinen halben Soldatenmantel hat er umge- hängt. Der Brauch, die gebackenen Martins- hörnchen zu teilen, lässt uns erfahren: Wenn wir teilen, werden alle satt.

Alle Kinder aus Pirna und Umgebung sind herzlich zum Martinsfest eingeladen. Beginn ist diesmal um 17 Uhr im Klosterhof.

Bitte die Laternen nicht vergessen!

Der Martinsumzug wird uns zur Marienkirche führen, wo uns ein Theaterstück erwartet. Zum Abschluss teilen die Kinder traditionell miteinander die Martinshörnchen auf dem Marktplatz.

*Barbara Ludewig*

### Gedenkstättenprojekt Theresienstadt

Mit dem tschechischen Ort Theresienstadt, zwischen Prag und Dresden gelegen, verbinden viele unserer Pirnaer Jugendlichen nichts Außergewöhnliches. Vielleicht ist der Eine oder Andere auf dem Weg nach Prag dort mal vorbei gefahren. Angehalten haben die Wenigsten. Die wenigsten wissen wahr- scheinlich was dort wirklich geschah.

Die kleine festungsartige Stadt ist im Zweiten Weltkrieg zu trauriger Berühmtheit gelangt und Tausende Unschuldige ließen dort im Ghetto und KZ des Naziapparates ihr Leben. Dies ist für uns als Aktion Zivilcourage im November ein Anlass, an diesem Ort ein Seminar mit 20 Jugendlichen auf die Beine zu stellen.

Vom 6. bis 9. November findet das Gedenk- stättenseminar in Theresienstadt statt. Es wird um die Aktivierung von Interesse und Geschichtsbewusstsein unserer Teilnehmer gehen. Zur Befriedigung historischer Neu- gier werden ein Zeitzeugengespräch, eine Ghettoführung und verschiedene Projektbe- arbeitungen in Kleingruppen geboten.

Dort, wo heute die Spuren des deutschen Faschismus als Zeichen mahnen, rücken die Jahre des Terrors in greifbare Nähe. Viele,



*Foto: Aktion Zivilcourage*

die darüber oft nachdenken, haben dort die Chance, ohne Pausenklingeln und Lei- stungsdruck zu diskutieren und können so menschliche Werte wie Aufgeklärtsein und Toleranz besser verstehen. Das Projekt wird von Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. unterstützt.

*Sebastian Hilbert*

*Es wird ein Teilnehmerbeitrag von 20 Euro erhoben. Die Anmeldung kann per E-Mail: S.Hilbert@zivilcourage-pirna.de erfolgen.*

*Weitere Informationen unter: [www.aktion-zivilcourage.com](http://www.aktion-zivilcourage.com)*

## Tu, was du verkündigst! oder: Verantwortung für die Jugend?

Ende September fand unter dem Motto „Verantwortung für die Jugend“ der 26. Deutsche Jugendgerichtstag in Leipzig statt. Das Soziale Jugendprojekt „UZ“ des Diakonischen Werkes Pirna e.V. nahm daran mit der bereits im Amtsgericht Pirna gezeigten Ausstellung „AnsichtsSachen“ teil, und stellte die Angebotsform KICK vor.

Vor Beginn der Veranstaltungen, die sich mit dem Thema Jugendkriminalität, geeigneten präventiven Angeboten und Reaktionsformen beschäftigen sollten, wurde ich Zeuge, wie ein Mitglied des Präsidiums einer Arbeitsgruppe sich nach einem kurzen Seitenblick – ist die Luft rein? – den Kugelschreiber aus dem Gästebuch unserer Ausstellung einsteckte. Irgendwie symbolisierte diese kleine Episode für mich die derzeitige Krise unserer Gesellschaft.

Tun wir wirklich noch, was wir verkündigen? Bevor Jugendliche uns nach richterlicher Weisung besuchen, haben sie Straftaten begangen oder sind durch bestimmte Verhaltensweisen auffällig geworden – sie haben anderen Menschen, Gegenständen und nicht zuletzt sich selbst Schaden zugefügt. Als Delikte sind z. B. begangene Körperverletzungen, Diebstähle, der Konsum illegaler Drogen und Formen von Extremismus zu nennen.

In den bisherigen Reaktionsformen auf abweichendes Verhalten junger Menschen wird oft davon ausgegangen, dass „etwas“ mit dem betreffenden Jugendlichen nicht

stimmt. Das Jugendgerichtsgesetz verwendet z. B. den Begriff „Schädliche Neigungen“. Jugendliche, die zu uns kommen, reden oft davon, etwas gegen „meine Aggressionen“ oder „meine Sucht“ unternehmen zu müssen.

In den letzten zehn Jahren sind, vor allem durch neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der Hirnforschung, des Konstruktivismus und der Systemtheorien immer größere Zweifel an der Anwendbarkeit „mechanischer“ Denkmodelle geäußert worden.

Es wird heute eher davon ausgegangen, dass es in lebendigen, komplexen und sich ständig verändernden Systemen keine alleinige „verantwortliche“ Ursache geben kann. Damit wird auch bei der Betrachtung der Entstehung von Jugendkriminalität der Blick auf weitere, in jedem einzelnen Fall verschiedene, äußere Faktoren gelenkt.

Weiterhin wurde festgestellt, dass eine vor allem auf Defizite und Probleme fokussierte Sicht der Hilfesysteme vorhandene Selbsthilfkräfte und Ressourcen der Betroffenen nicht wahrnehmen kann, sowie die durch begangene Fehler angeregten positiven Lernprozesse völlig ignoriert.

Genau an diesem Punkt setzen die von uns im Kursangebot KICK erfolgreich verwendeten systemisch-lösungsorientierten Arbeitsmethoden an. Hier wird an den Zielen der einzelnen Jugendlichen gearbeitet. Es erfolgen Anregungen zu Perspektivwechseln, so dass bereits vorhandene Selbsthilfkräfte

und Lösungspotentiale (wieder) wahrgenommen werden können. Dabei geht es uns weniger um eine Vermittlung von Faktenwissen, sondern um die Erarbeitung konkreter Handlungsschritte zur Umsetzung der Lösungen im Alltag. Ein entscheidender Teil der Arbeit wird deshalb von den Jugendlichen selbst in der Zeit zwischen den vereinbarten Treffen geleistet.

Bisher hat uns immer wieder überrascht, dass selbst die „kriminellen Jugendlichen“, mit denen wir täglich arbeiten, sofort ihre Träume und Vorstellungen in Bezug auf eine positivere Zukunftsgestaltung schildern können. Voraussetzungen dafür sind unsere Bereitschaft zum Zuhören, das Infragestellen eigener „Wahrheiten“ sowie Vertrauen in die vorhandenen Selbsthilfkräfte der jungen Menschen.

In fast allen unserer mit jungen Menschen geführten Gesprächen erleben wir einen Bedarf nach Austausch über Themen wie Arbeit, Heimat, Familie, Zukunft. Immer wieder geht es aber auch um ein Gefühl des „Nicht-Gebraucht-Seins“ und um jede Menge ungenutzte Kreativität und Energie. Dieser Zustand wird durch fertige Antworten und Ausgrenzung aber keineswegs gelöst.

Oft kommt der Satz: „... mit Euch konnte ich das erste Mal über solche Sachen reden“. Beispielhaft dazu folgende Ausschnitte aus dem Brief eines Jugendlichen, der nach dem Besuch des KICK-Kurses in unserem Projekt beschloss, aus der „Szene“ auszusteigen:



Ausschnitt eines im KICK-Kurs gemalten Bildes. Aufgabenstellung: Male die Zeit vor Kursbeginn.



## Fortsetzung von Seite 6: Tu, was du verkündigst! oder: Verantwortung für die Jugend?

„Wenn nichts da ist, fängst Du einfach irgendwie an zu handeln, sonst hättest Du gar keine Erlebnisse, an die du dich mal erinnern möchtest ... es war einfach nur – drauf, fertig, aus, Überlegen kommt erst später.“

Es ist von alleine gekommen, und es ist ein langsamer Vorgang sich zu ändern, du ziehst anfangs noch mit den Leuten rum. Das Prinzip ist ganz einfach, man muss nur dahinter kommen. Früher – Schlagen, dann Denken, irgendwann – kommt das Denken vorher. ... es haben sich dann auch viele andere Sachen in meinem Leben geändert ...

Ihr habt mir als erste wirklich geglaubt – zu mir gehalten und mich in meinem Glauben unterstützt.

Die Blockade mußte von euch durchbrochen werden, so wie ein Wasserfass, dass man anbohren muss, damit der Inhalt raus kann. Dadurch, dass ich jetzt selber über meine Gedanken reden kann, kommen jetzt plötzlich andere zu mir und wollen mit mir reden, vielleicht, weil ich jetzt auch zuhören kann ... Ich denke, dass ich KICK nicht mehr brauche – aber andere brauchen das!

Wenn ich zurückdenke glaube ich, dass Knast nichts gebracht hätte, mit 16 oder 17 weiß man noch nicht, was man sich versaut, man ist noch in einer Entwicklungsphase.

... Man muß dort angreifen, bevor das Ganze anfängt, und Jugend fördern. ... Wenn es keine Möglichkeiten gibt, hängst Du rum, hast keine Achtung vor Besitz, beschmierst Wände. Dann suchst Du dir selbst Möglichkeiten, wenn nichts da ist, kommst Du nur auf Scheißideen.

Betreuer, Führungspersonen und Lehrer müssten richtige Ansprechpartner sein. Als Vorbilder für andere – so will ich auch werden ... Man soll sich nicht erst um Jugendliche kümmern, wenn es wirklich schon zu spät ist – denn dann könnte es wirklich schon zu spät sein.“

Durch die Verwendung einer systemischen und zirkulären Betrachtungsweise kommen aber auch andere wichtige Fragen ins Blickfeld: Was passiert in der Familie, in der Schule, in der Freizeit? Wie sieht es mit wirklichen Beteiligungschancen der Jugendlichen an ihrer Zukunftsgestaltung aus – Lehrstellen, Arbeitsplätze ...? Sind Jugendliche nur als Konsumenten interessant? Und – tu, was du verkündigst – was leben wir Erwachsenen den Jugendlichen vor? Sind sie nicht vor allem ein Spiegel der sie umgebenden Gesellschaft? Haben kollektiver Egoismus, Wohlstand und das Erlernen von isoliertem Faktenwissen uns wirklich weiter gebracht? Sind wir im Alltag wirklich dazu fähig, selbst Verantwortung zu übernehmen, Demokratie und Toleranz zu leben, und wird das überhaupt gewollt?



Skizze: Christoph Hampel

Sind es tatsächlich nur die „bösen Jugendlichen“, die an den Ergebnissen der letzten Wahlen schuld sind oder waren die Entwicklungen bei realistischer Betrachtung der Situation nicht schon lange absehbar?

Warum berichten Schlagzeilen in den Medien nach Wahlen als erstes über ein befürchtetes Ausbleiben von Touristen im Landkreis Sächsische Schweiz? Warum setzen wir uns nicht für neue Lösungen auf dem Gebiet der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ein, die sich an den Aufgabenstellungen der Zukunft orientieren und in anderen europäischen Ländern schon lange erfolgreiche Anwendung finden? Warum investieren wir derzeit lieber in „tote“ als in „lebende“ Materie?

Doch wir sind bereits zur gewohnten Tagesordnung zurückgekehrt, die nächsten Kürzungen im Bereich der Jugendhilfe sind bereits geplant!

Damit wieder andere Lösungen realisiert werden können, ist es unserer Erfahrung nach wichtig, gemeinsam an kleinen und konkreten Schritten zu arbeiten.

Verantwortung für die Jugend – unser Tun ist gefragt!

Uwe Rönsch  
Soziales Jugendprojekt „UZ“ des  
Diakonischen Werkes Pirna e.V.

Das Soziale Jugendprojekt „UZ“ wurde im Oktober mit der Angebotsform KICK Preisträger des diesjährigen Wettbewerbes

„NOVUM“ der Sächsischen Jugendstiftung. Prämiert werden neue und zukunftsweisende Wege und Ansätze in der Jugendarbeit.

Im Frühjahr 2004 wurden dem Sozialen Jugendprojekt „UZ“ 30 Prozent der Landkreismittel gekürzt. Dies führte zum Wegfall einer besonders für die Angebotsform KICK wichtigen, dritten Mitarbeiterinnenstelle.

Kontakt:

jugendprojekt-uz@diakonie-pirna.de  
www.diakonie-pirna.de

### ZAHLEN UND FAKTEN

Im Landkreis Sächsische Schweiz werden ca. 1200 Fälle jährlich durch drei Jugendgerichtshelferinnen betreut. Kosten für einen Haftplatz: ca. 2100 Euro monatlich. Wiedereingliederung nach Haft kostet: ca. 1000–4000 Euro monatlich.  
**Rückfallquote nach erfolgter Haft: nach drei Jahren ca. 70 Prozent der Jugendlichen.**

„UZ“: Das Angebot KICK kostet ca. 300 Euro monatlich; die anderen Angebotsformen ca. 120 Euro monatlich. **Drei Jahre nach Kursende sind 80 Prozent der Jugendlichen nicht wieder rückfällig geworden, 10 Prozent mit leichteren Delikten; nur 10 Prozent mit gleichen Deliktformen.**

## Im Hanno scheint die Sonne Tschechische Kulturtag in Pirna

Am 29. Oktober übte man im „Hanno“ Völkerverständnis mal auf eine ganz andere Art. Über die Musik bringt man bekanntlich die meisten Menschen zusammen, und so fand in Pirna im Rahmen der tschechischen Kulturtag, die zweite „Skannabeat“ statt.

Unter dem Motto „Show me the way to the sun“ eröffnete die Lausitzer Band „Yellow Cap“ den viel versprechenden Konzertabend. Während man noch draußen in den Pfützen planschen konnte, holte die Band für anderthalb Stunden den verpatzten Sommer nach. Ihre ersten Lieder stellten die fünf Musiker als typische Volksmusik aus dem sonnigen Jamaika vor. Das kann natürlich nichts anderes als feinsten Reggae bedeuten, für den die Band bekannt ist. Doch schon bald war es mit der chilligen Stimmung aus. Denn auf der Couch hocken kann man auch zuhause, und schließlich hieß es ja nicht „Skannabeat“, wenn das ganze nicht mit einer ordentlichen Portion Ska, also wilden Rhythmen, gewürzt wäre. Wer nicht wusste, wie man sich eigentlich zu dieser Mischung aus Blasinstrumenten, Schlagzeug und Gitarren bewegen sollte, musste sich nur an den Sänger der Gruppe halten, der sehr viel Spaß an seinen Liedern zu haben schien und alle mit seinem Tanzfieber ansteckte. Doch schon bald ließ die Kondition beim Sänger nach, und „Yellow-Cap“ wechselte wieder in die etwas

langsamere Gangart, was dazu führte, dass das Publikum leicht schwerfällig wurde. Erst nach der Frage „Seid ihr etwa schon müde?“, ließen sich die zuvor tanzwütigen zum Mitsingen bewegen. Doch dann ging es für die Band mit dem sonnigen Gemüt ohne Zugabe hinter die Bühne, um der tschechischen Ska-Band „tleskacc“ die Unterhaltung des Publikums zu überlassen. Was auch gut zu klappen schien, da das Publikum gegen halb zwölf wieder wild vor der Bühne zugange war. Der Sänger ließ sich von der Menge auf Händen tragen und die Bläser, die in einer richtigen SKA-Band zu den Stimmungsmachern gehören, warfen ihre Instrumente hin und her und ließen die Freunde des Ska zur Hochform auflaufen. Nochmal wurden alle Kräfte zum Hüpfen mobilisiert, und je mehr in die Luft sprangen oder über den Köpfen schwebten, desto besser wurde die Stimmung. Wer nach drei Stunden Live-Konzert noch immer nicht genug hatte, konnte sich noch bis um vier bei der anschließenden Party vergnügen. Doch die meisten hatten den Weg zur Sonne in Form von durchgeschwitzten T-Shirts bereits gefunden und stapften um eins mit Plakaten und CDs im Gepäck in den Regen hinaus; ließen Reggaesounds und Blechbläser hinter sich. Bis zur nächsten Skannabeat.

Antonie Rietzschel

## „Einer für alle, alle für Einen ...“

### ... oder: „Wie viel Individualismus verträgt unsere Gesellschaft“

So lautete das Thema des Festvortrags von Pfarrer Bernd Richter, Rotary-Club Dresden, bei der großen Dankveranstaltung des Rotary-Clubs Pirna-Sächsische Schweiz vom 15. bis 17. Oktober.

Wir erinnern uns der Solidarität: anlässlich der Hochwasserkatastrophe im August 2002 hatten Rotarier aus Deutschland, Polen, der Schweiz, aus Tschechien und den USA über 1,1 Mio. Euro gespendet, die der Pirnaer Club an Hochwasseropfer verteilen konnte, eine Hilfe, die schnell, unbürokratisch und effektiv erfolgte und einen entsprechenden Dank verdiente.

So entwickelte sich die Idee, im Jahre 2004 das 10jährige Bestehen des Rotary-Clubs Pirna-Sächsische Schweiz im Kreise der Spender zu feiern und mit einem umfangreichen kulturellen und touristischen Angebot den Gästen für die großzügige Unterstützung während der Flut zu danken. Der Einladung folgten über 200 Rotarier aus 25 Clubs, und an der Festveranstaltung am Sonnabend Abend nahmen 260 Gäste teil. Das Wochenende begann am Freitag mit einem

Klavierabend in der Johanniskirche in Bad Schandau mit der Solistin Franziska Trommler. Mit zwei Bussen und zwei Schiffen ging es dann am Sonnabend morgen ins Elbtal: die Festung Königstein, eine Stadtführung in Pirna und Stadt Wehlen standen auf dem Tagesprogramm. Der Abend gehörte dann der Festveranstaltung, mit dem oben zitierten Festvortrag von Bernd Richter, der Gedanken für eine solidarische Gesellschaft entwickelte und darauf hinwies, dass die Hilfsbereitschaft anlässlich der Flutkatastrophe gezeigt hat, zu was eine solidarische Gemeinschaft fähig ist. Umrahmt wurde der festliche Abend von Bläsern und Streichern der Musikschule „Sächsische Schweiz“. Mit einem Besuch des Müglitztals, der Glashütter Uhrenmanufakturen und des Schlosses Weesenstein endete am Sonntag ein Wochenende, das neue Freundschaften begründete, vor allem aber der Sächsischen Schweiz neue Besucher bringen wird, denn trotz des Regens war die einhellige Meinung aller Gäste: Wir kommen wieder.

Heino Zimmek

Diese Ausgabe entstand mit freundlicher Unterstützung des  
Rotary Clubs Pirna-Sächsische Schweiz.



**Kopielot**

kopieren und gestalten  
tel.: (0 35 01) 52 99 00



KREATIVE WERBUNG

Fahrzeugbeschriftung  
**Aufkleber**  
Werbeschilder u. -Planken  
**Digitaldrucke**  
wetter-, UV- u. waschstraßenfest  
**T-Shirt-Druck**

Erfrischend kreativ!

01796 Pirna • Gartenstrasse 30  
Fon: 03501/46 56 -56 • Fax: -57  
[www.varia24.de](http://www.varia24.de)



● Gestaltung für Druck und Internet  
● Internetseiten mit CMS (Pflegen Sie ihre Webseite selbst)  
● Individuelle Programmierung

[www.4koepfe.de](http://www.4koepfe.de)

4köpfe • Schloßstraße 4 • 01796 Pirna • Tel. 03501 468268

## IMPRESSUM

ERLPETER - KULTURBLATT FÜR PIRNA

### Redaktion und Anzeigenannahme

Erlpeter – Kulturblatt für Pirna  
Imke Günther  
Schloßstraße 4, 01796 Pirna  
Tel. (0 35 01) 52 99 00  
Fax (0 35 01) 52 99 11  
E-Mail: [imke@erlpeter.net](mailto:imke@erlpeter.net)  
Web: <http://www.erlpeter.net>

### Layout und Satz

Imke Günther, Anke Albrecht  
und 4köpfe  
Schloßstraße 4, 01796 Pirna  
<http://www.4koepfe.de>

### Druck

Kopielot  
Schloßstraße 4, 01796 Pirna

### Kleingedrucktes

Der Herausgeber ist nicht verantwortlich für den Inhalt und Wahrheitsgehalt von Anzeigen und Artikeln. Die Redaktion behält sich das Recht der Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor. Für eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung. Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.